

**Predigt zum Hochfest Petrus und Paulus
am 12. Sonntag im Jkr. – 27./28.6.2009**

Gal 1,11-20; Joh 21,1.15-19 (Vorabend v.Petrus u.Paulus);

Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

1. Ich mag sie, diese beiden großen Heiligen.
Und mir gefällt das, dass Petrus und Paulus miteinander
gefeiert werden. Das kommt ja sonst nicht oft vor.
Es sind nämlich zwei sehr gegensätzliche Heilige,
zwei starke Führungspersönlichkeiten,
die aber auch einiges gemeinsam haben.

Petrus und Paulus, beide sind zwei zielstrebige Männer.

**Beide sind Eiferer für die Sache des Glaubens,
sie leisten Totaleinsatz.**

Beide erleben aber auch das Scheitern ihrer Vorstellungen
und Absichten: Petrus verleugnet Jesu dreimal,
Paulus wird vom „hohen Ross“ heruntergeholt.

2. **Beide erkennen, dass sie auf die Zuwendung Gottes
angewiesen sind.**

An die Stelle des zwanghaften Strebens nach Erfolg
tritt die Freiheit der unverdienten Güte Gottes,
anstelle des Herrschens das Dienen.

Beide wurden auf ihre je eigene Art zu Säulen der Kirche.
**Um das Jahr 67 erleiden beide, Petrus und Paulus,
unter Kaiser Nero den gewaltsamen Tod wegen ihres
Glaubens:** Petrus wird gekreuzigt und Paulus enthauptet.
Die beiden großen Papstbasiliken – der Petersdom und
auch St. Paul vor den Mauern – erinnern an ihre Gräber.

3. **Aber so sehr sie einige Gemeinsamkeiten haben,
so verschieden waren sie auch.**

Petrus war ein einfacher Fischer und hatte eine Familie.
Paulus stammte aus gebildeter Schicht und blieb
unverheiratet.

Petrus war von Anfang der erste der Apostel.

Paulus wurde erst viel später zu einer Säule der Kirche.

Beide repräsentieren die junge Kirche, die um ihre Identität
und Ausrichtung ringt, was nicht immer ohne Konflikte
vonstatten gegangen ist.

**Wie gesagt, ich mag sie, diese beiden großen Heiligen.
Und mir gefällt das,
dass sie miteinander gefeiert werden.**

4. Petrus und Paulus sagen uns etwas über „das Kirche
sein heute“ – beides braucht es:

**das Bodenständige, das Petrus repräsentiert,
das sich immer wieder auf die Wurzeln Besinnen;
aber auch das Bewegliche, das Mutige, das nach vorne
Schauen, das Paulus repräsentiert.**

Beides braucht es in der Kirche.

**Ich denke mir, beides braucht es auch in uns selber.
Wer heute Christ sein will, braucht den Petrus in sich
aber auch den Paulus.**

Petrus repräsentiert das Bodenständige.

**Wie wichtig ist es doch in der heutigen Zeit,
sich auf die christlichen Wurzeln zu besinnen:**

auf die biblische Botschaft, auf die christlichen Werte,
auf die Sakramente, die Orte der Gottesbegegnung sind.

5. Schauen wir auf das heutige Evangelium:
Ausgerechnet diesen großen Apostel Petrus fragt Jesus, ihn, den er Fels nennt, auf dem er die Kirche bauen will, ausgerechnet ihn fragt Jesus: **Liebst du mich?**
dreimal fragt er ihn: Liebst du mich?

Und Jesus stellt diese Frage auch uns, jeder und jedem einzelnen von uns: Liebst du mich?

Können wir wie Petrus antworten:

„Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“

Wie ist unsere Beziehung zu Gott?

Gelebter christlicher Glaube ist nicht in erster Linie ein moralisch gutes Leben. Sicher das ist auch wichtig.

Gelebter christlicher Glaube ist in erster Linie eine Liebesbeziehung zu Gott; eine Liebesbeziehung, die gepflegt werden muss.

Können wir wie Petrus ganz ehrlich antworten: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.

6. Nach der dreimaligen Frage Jesu an Petrus: Liebst du mich? und nach der dreimaligen Antwort des Petrus: Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe.
sagt Jesus zu Petrus – und er sagt diese Worte auch zu uns: **Folge mir nach!**

Jesus nachfolgen heißt: das Leben nach ihm auszurichten, immer wieder die Frage stellen:

Herr, was willst du, das ich tun soll?

Der Petrus in uns: bodenständig und felsenfest, Besinnung auf unsere christlichen Wurzeln!

7. Es braucht aber auch den Paulus in uns:

Paulus war der quirliche Missionar, immer auf Achse. Er ist hinaus in die Welt gegangen und hat von Gott erzählt, von Jesus und von der Erlösung.

Paulus hat sich der damaligen Gesellschaft gestellt und die war auch nicht so fromm,

er war offen für Neues und für Fremdes.

Der Glaube in der Gemeinde, in der Gemeinschaft war ihm wichtig, auch dass jede und jeder seine Charismen und Begabungen entdeckt und sie für die anderen einsetzt.

Ich glaube, seine Eigenschaften sind auch für unser Leben und auch für unseren Glauben wichtig: sich der modernen Zeit stellen, in ihr Zeugnis geben von Gott, offen sein für Neues und Fremdes. die eigenen Charismen und Begabungen entdecken und sie in den Dienst der Gemeinschaft stellen.

8. Liebe Pfarrgemeinde! Liebe Mitchristen!

Beides braucht es in der Kirche – beides braucht es in uns selber: das statische und das dynamische, das bodenständige und das bewegliche.

Wenn beides da ist, sind und bleiben die Kirche, das Leben und auch der Glaube lebendig.

Ich mag sie diese beiden großen Apostel und darum ist es auch gut, dass sie miteinander gefeiert werden: dieser Petrus, der Fels, und dieser Paulus, der unermüdliche Missionar.